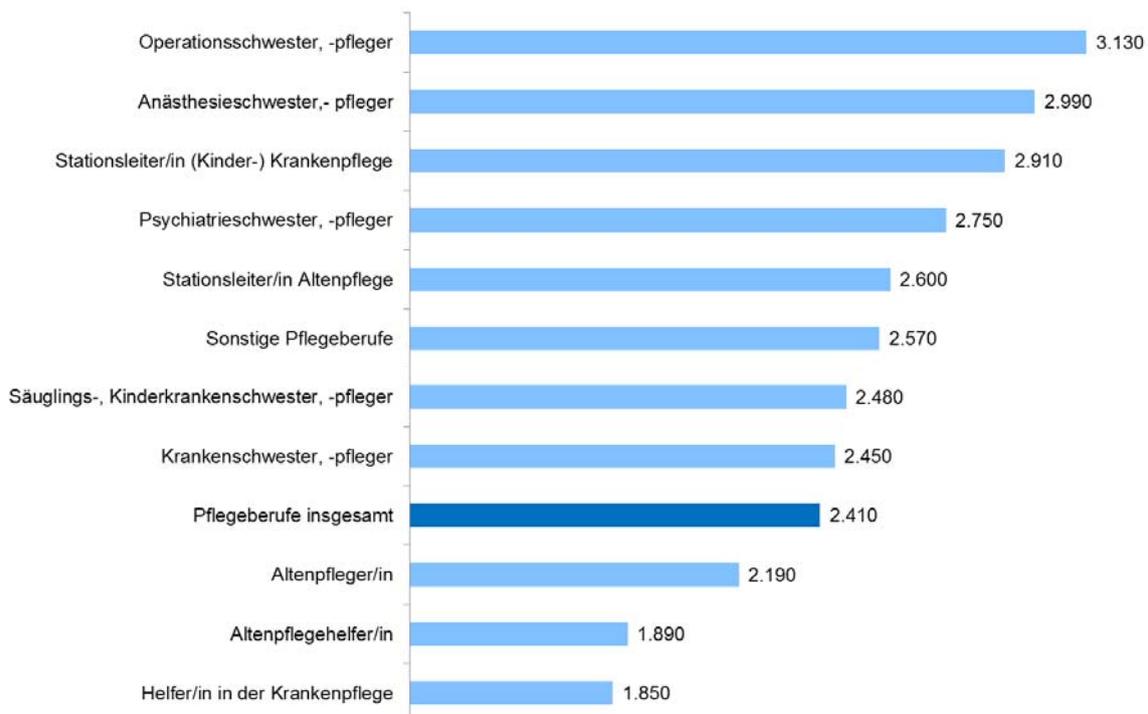


Arbeitspapier 21 | Oktober 2013

## Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen

Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank  
von Reinhard Bispinck, Heiner Dribbusch, Fikret Öz und Evelyn Stoll

### Bruttomonatsverdienste in ausgewählten Pflegeberufen – gerundet, in € –



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## **Projekt LohnSpiegel**

[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

[www.frauenlohnspiegel.de](http://www.frauenlohnspiegel.de)

Projektteam:

Dr. Reinhard Bispinck ([Reinhard-Bispinck@boeckler.de](mailto:Reinhard-Bispinck@boeckler.de))

Dr. Heiner Dribbusch ([Heiner-Dribbusch@boeckler.de](mailto:Heiner-Dribbusch@boeckler.de))

Fikret Öz ([oez@iat.eu](mailto:oez@iat.eu))

WSI in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 30

40476 Düsseldorf

0211/7778-248

[lohnspiegel@boeckler.de](mailto:lohnspiegel@boeckler.de)

## Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

### Projekt LohnSpiegel – Datengrundlage

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt. Die vorliegende Auswertung von Einkommensdaten für Pflegeberufe bezieht sich auf 3.965 Datensätze, die von 2006 bis Anfang 2013 im Rahmen des Projekts LohnSpiegel durch eine Online-Befragung erhoben wurden.

### Durchschnittliches Einkommen

Das Bruttomonatseinkommen in Pflegeberufen beträgt ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 38-Stunden-Woche durchschnittlich 2.412 €. Je nach Beruf variiert dieses Einkommen zwischen 1.855 € und 3.131 €.

### Betriebsgröße

In Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen in Pflegeberufen 2.182 €. In Betrieben mit 100 bis 500 Beschäftigten klettert es im Durchschnitt auf 2.496 € und in Betrieben mit über 500 Beschäftigten ist der Durchschnittsverdienst mit 2.767 € am höchsten.

### West - Ost

Während in Westdeutschland Beschäftigte in Pflegeberufen durchschnittlich 2.525 € erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 2.040 €. In den neuen Bundesländern verdienen damit Beschäftigte in Pflegeberufen rund 19 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

### Tarifbindung

Beschäftigte in Pflegeberufen profitieren von der Tarifbindung. In tarifgebundenen Betrieben verdienen sie mit durchschnittlich 2.660 € gut 24 % mehr als ihre Kolleginnen und Kollegen in nicht tarifgebundenen Betrieben.

### Berufserfahrung

Berufserfahrung zahlt sich aus. Das Monatseinkommen von Beschäftigten in Pflegeberufen mit weniger als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt im Schnitt 2.043 €. Bei 10 bis 14 Jahren Berufserfahrung steigt es auf rund 2.393 € und bei 30 Jahren und mehr Berufserfahrung klettert es auf rund 2.721 €.

### Überstunden

Rund 53 % der Beschäftigten in Pflegeberufen arbeiten im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart. Circa 86 % davon bekommen dafür eine entsprechende Bezahlung oder Freizeitausgleich, 14 % erhalten keine Überstundenvergütung.

### Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung

Die Zufriedenheit mit der Bezahlung fällt mit einem Wert von 2,4 auf einer Skala von 1 bis 5 sehr gering aus. Die Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt wird mit einem Wert von 3,3 zwar deutlich besser bewertet, damit liegen die Beschäftigten in Pflegeberufen dennoch unter dem Durchschnitt aller Beschäftigten im LohnSpiegel. Die Arbeitsbelastung wird ebenfalls als relativ hoch eingestuft.

## PROJEKT LOHNSPIEGEL

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 65 Ländern mit gleicher Zielsetzung beteiligt sind. Das Projekt LohnSpiegel wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt.

Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucher/innen der Webseite „[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)“ freiwillig und anonym beteiligen können.

Seit 2006 haben rund 166.000 Beschäftigte den deutschen Online-Fragebogen ausgefüllt. Das Datenmaterial des LohnSpiegels bietet Analysemöglichkeiten zu einem breiten Spektrum von Fragen der Einkommens- und Arbeitsbedingungen der Befragten sowie ihrer darauf bezogenen Lebenseinstellungen, Präferenzen und Einschätzungen.

1 DATENGRUNDLAGE.....	5
2 EINKOMMENSANALYSE .....	6
2.1 Wer verdient was? .....	6
2.1.1 Mittlere Verdienste.....	6
2.1.2 Branchen .....	8
2.1.3 Betriebsgröße .....	9
2.1.4 Berufserfahrung .....	11
2.1.5 Bildungsabschlüsse.....	13
2.2 Einkommensdifferenzen.....	14
2.2.1 West - Ost .....	14
2.2.2 Frauen - Männer .....	15
2.2.3 Tarifvertrag.....	16
2.2.4 Befristung .....	19
2.2.5 Betriebliche Position .....	20
3 SONDERZAHLUNGEN .....	21
4 ARBEITSBEDINGUNGEN UND ARBEITSZEIT .....	22
4.1 Arbeitszeit.....	22
4.2 Zufriedenheit mit der Arbeit .....	24

# 1 DATENGRUNDLAGE

In dieser Auswertung werden unterschiedliche Berufe aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege betrachtet. Zu den Tätigkeiten in diesem Bereich gehört das Betreuen und Versorgen von Patienten und Patientinnen, das Ausführen ärztlich veranlasster Maßnahmen sowie das Assistieren bei Untersuchungen und Behandlungen. Altenpfleger betreuen speziell ältere, hilfsbedürftige Menschen. Sie unterstützen diese zudem im Alltag und gestalten Freizeitprogramme. Helfer in der Pflege benötigen keine speziellen Fachkenntnisse, sie unterstützen die Pflegefachkräfte bei ihrer Arbeit. Stationsleiter übernehmen Aufsichtsaufgaben, die Spezialkenntnisse und -fertigkeiten erfordern. Ihnen obliegt die Verantwortung für Planung und Organisation der Patientenbetreuung und sie beaufsichtigen die Fachkräfte.<sup>1)</sup>

Dieser Bericht beinhaltet eine Analyse der Einkommensverhältnisse der Berufsbezeichnungen „Krankenschwester, -pfleger“, „Helfer/in in der Krankenpflege“, „Anästhesieschwester, -pfleger“, „Psychiatrieschwester, -pfleger“, „Operationsschwester, -pfleger“, „Säuglings-, Kinderkrankenschwester, -pfleger“, „Stationsleiter/in Altenpflege“, „Altenpfleger/in“ und „Altenpflegehelfer/in“. „Stationsleiter/in Krankenpflege“ und „Stationsleiter/in Kinderkrankenpflege“ wurden zusammengefasst, da in der letztgenannten Kategorie nur sechs Fälle vorlagen. Aufgrund geringer Fallzahlen wurden außerdem folgende Berufe in der Kategorie „sonstige Pflegeberufe“ zusammengefasst: „Gemeineschwester, -pfleger“, „Hauspfleger/in“, „Heilerziehungspfleger/in“, „Wissenschaftliche Krankenpflege-, Geburtshilfeschwester“, „Krankenpflege, Geburtshilfe“, „Nicht-wissenschaftliche Krankenschwester, -pfleger“ sowie „Hebamme“.

Im Mittelpunkt der folgenden Analysen stehen Personen mit einem Beschäftigtenverhältnis. Selbständige und andere Gruppen werden nicht berücksichtigt. **3.965** Beschäftigte in Pflegeberufen haben auf der Internetseite [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de) den Online-Fragebogen zu ihren Einkommensbedingungen ausgefüllt.

Diese Daten ergeben ein detailliertes Bild von den Gehältern, die in diesem Berufsfeld gezahlt werden. Ein methodischer Hinweis ist wichtig: Die Befragten haben unterschiedliche Arbeitsstunden in der Woche. Um vergleichbare Monatsverdienste zu berechnen, werden zunächst die Verdienstangaben auf einen Stundenlohn standardisiert. Der Monatsverdienst wird im zweiten Schritt auf Basis von 38 Wochenstunden berechnet.

1) vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011: Klassifikation der Berufe 2010 - Band 2.

## 2 EINKOMMENSANALYSE

### 2.1 Wer verdient was?

#### 2.1.1 Mittlere Verdienste

Im Durchschnitt verdienen Beschäftigte in Pflegeberufen ohne Berücksichtigung von Weihnachts-, Urlaubsgeld und anderen Sonderzahlungen monatlich 2.412 € (Basis: 38 Wochenstunden).

Eine genauere Differenzierung zeigt: Der Medianwert beträgt 2.335 €. Das heißt 50 % Beschäftigten in Pflegeberufen erhalten mehr und 50 % weniger als diesen Betrag. In Tabelle 1 werden auch die 25 %- und 75 %-Perzentile dargestellt. Diese Perzentile werden zusammen mit dem Median auch als Quartile bezeichnet, da sie die Werte in vier gleich große Gruppen unterteilen. Das 75 %-Perzentil gibt an, dass 75 % der Befragten ein monatliches Bruttoeinkommen von weniger als 2.846 € haben, 25 % dagegen mehr.

**Tab. 1: Monatsverdienst\* Pflegeberufen** (Basis: 38 Wochenstunden)

– Angaben ohne Weihnachts-, Urlaubsgeld und andere Sonderzahlungen, in € –

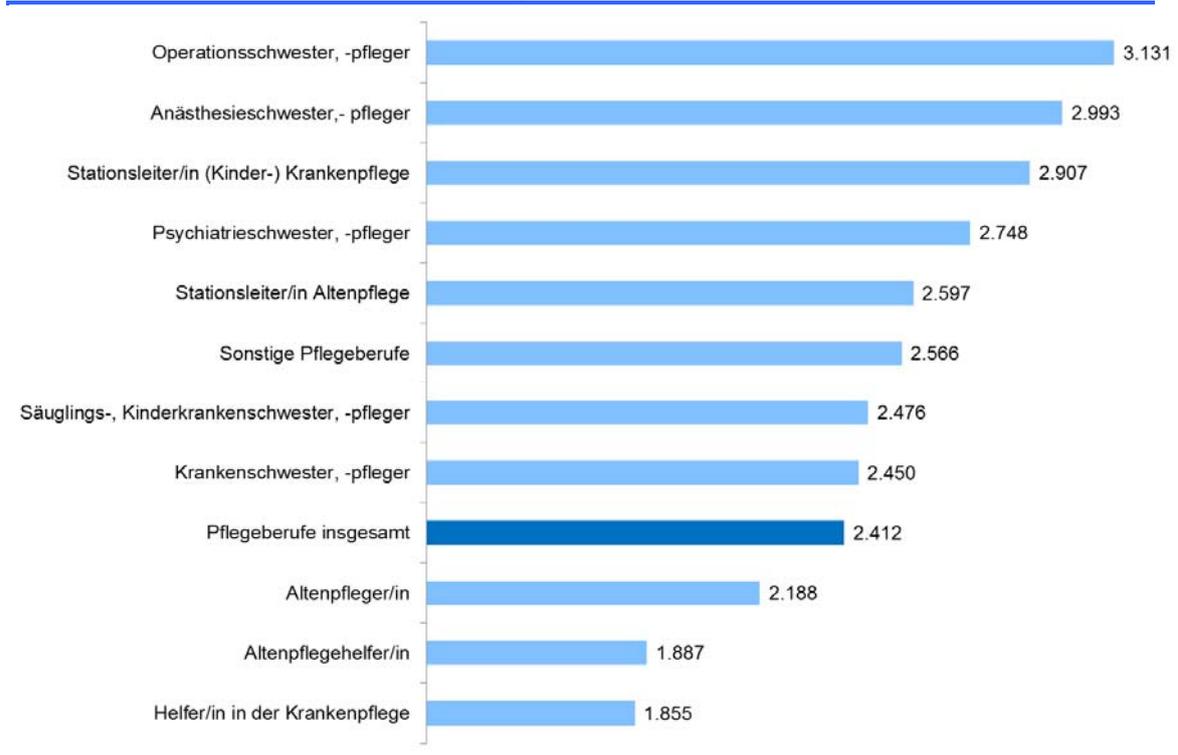
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Operationsschwester, -pfleger	104	<b>3.131</b>	2.729	2.946	3.581
Anästhesieschwester, -pfleger	213	<b>2.993</b>	2.616	3.006	3.396
Stationsleiter/in (Kinder-) Krankenpflege	294	<b>2.907</b>	2.386	2.950	3.312
Psychiatrieschwester, -pfleger	135	<b>2.748</b>	2.339	2.725	3.100
Stationsleiter/in Altenpflege	73	<b>2.597</b>	2.204	2.519	2.947
Sonstige Pflegeberufe	191	<b>2.566</b>	1.863	2.464	2.973
Säuglings-, Kinderkrankenschwester, -pfleger	93	<b>2.476</b>	2.055	2.374	2.788
Krankenschwester, -pfleger	1.633	<b>2.450</b>	1.994	2.364	2.800
<b>Pflegeberufe insgesamt</b>	<b>3.965</b>	<b>2.412</b>	<b>1.819</b>	<b>2.335</b>	<b>2.846</b>
Altenpfleger/in	534	<b>2.188</b>	1.727	2.089	2.475
Altenpflegehelfer/in	268	<b>1.887</b>	1.448	1.617	2.109
Helfer/in in der Krankenpflege	427	<b>1.855</b>	1.425	1.647	2.052

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

\*) Die Befragten haben unterschiedliche Arbeitsstunden in der Woche. Um die Monatsverdienste zu berechnen, werden zunächst die Verdienstangaben auf einen Stundenlohn standardisiert. Der Monatsverdienst wird im zweiten Schritt auf Basis von 38 Wochenstunden berechnet.

Wie Abbildung 1 zeigt, variiert das durchschnittliche Monatseinkommen in den betrachteten Pflegeberufen. Die Operationsschwester und -pfleger verdienen mit 3.131 € am meisten, gefolgt von den Anästhesieschwester und -pflegern mit 2.993 €. Damit liegen sie noch über den Stationsleitern in der (Kinder-) Krankenpflege, die im Mittel 2.907 € verdienen. Die Altenpfleger/innen liegen mit 2.188 € unter dem Durchschnitt der Pflegeberufe insgesamt. Am wenigsten verdienen Altenpflegehelfer/innen und Helfer/innen in der Krankenpflege mit 1.887 bzw. 1.855 €

**Abb. 1: Wie viel verdienen die Beschäftigten in den verschiedenen Berufen? in €**

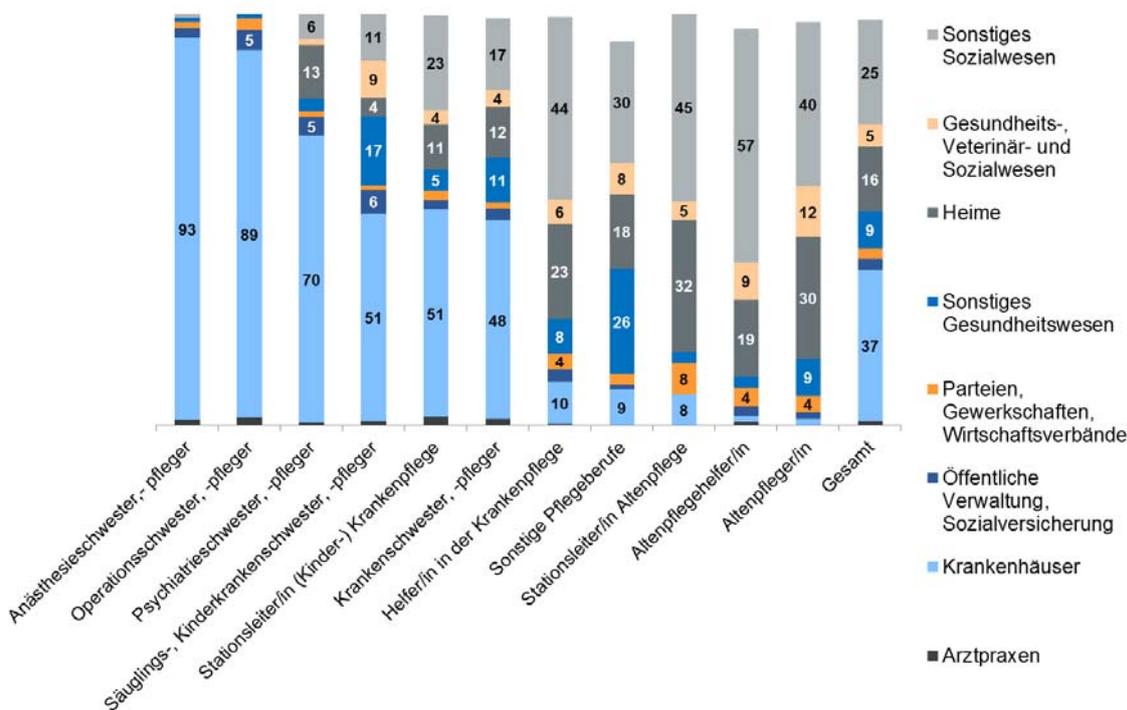


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 2.1.2 Branchen

Insgesamt betrachtet, arbeiten die Beschäftigten in Pflegeberufen in unserem Datensatz überwiegend in Krankenhäusern, gefolgt vom Sozialwesen und Heimen. In Abbildung 2 sind die Tätigkeitsbereiche nach Berufen aufgeschlüsselt dargestellt. Es zeigt sich, dass von den Beschäftigten in der Altenpflege nur ein kleiner Teil in Krankenhäusern arbeitet. Sie sind überwiegend in Heimen und im sonstigen Sozialwesen beschäftigt. Von den Anästhesie- und Operationsschwestern und -pflegern arbeiten hingegen etwa 90 % in Krankenhäusern.

**Abb. 2: Tätigkeitsbereiche in den unterschiedlichen Berufen, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Dass die Beschäftigten in den Branchen unterschiedlich bezahlt werden, zeigt die Abbildung 3. In Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen) wird das Pflegepersonal mit durchschnittlich 2.911 € am besten bezahlt (hier ist die Fallzahl allerdings sehr niedrig), gefolgt von den Krankenhäusern mit 2.753 €. Im Bereich „sonstiges Sozialwesen“ beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen dagegen nur 2.078 €. Eine differenzierte Darstellung der Abbildung findet sich in Tabelle 2. Da die Anzahl der Beschäftigten in Pflegeberufen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, in den einzelnen Tätigkeitsbereichen unterschiedlich hoch verteilt ist, sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren.

**Abb. 3: Wie viel verdienen Beschäftigte in Pflegeberufen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen? in €**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

**Tab. 2: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Branchen, in €**

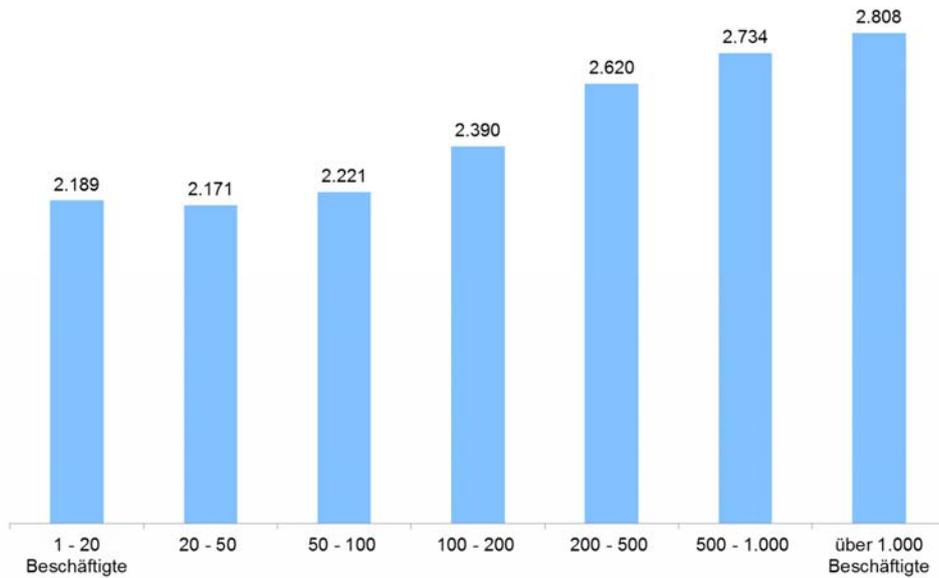
Branchen	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen)	42	<b>2.911</b>	2.052	2.673	3.240
Krankenhäuser	1.407	<b>2.753</b>	2.304	2.729	3.158
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	101	<b>2.600</b>	2.264	2.567	3.070
Parteien, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände	96	<b>2.375</b>	1.871	2.339	2.775
Sonstiges Gesundheitswesen	347	<b>2.284</b>	1.754	2.138	2.654
Heime	593	<b>2.226</b>	1.706	2.136	2.553
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	207	<b>2.218</b>	1.684	2.071	2.541
Sonstiges Sozialwesen	971	<b>2.078</b>	1.560	1.966	2.422

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

### 2.1.3 Betriebsgröße

Wie zu erwarten, ist auch in den Pflegeberufen das Einkommen von der Betriebsgröße abhängig. In Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten erhalten Beschäftigte in Pflegeberufen im Schnitt 2.182 €. Abbildung 4 zeigt, dass das Durchschnittseinkommen in Betrieben mit 1 bis 20 Beschäftigten über dem in Betrieben mit 20 bis 50 Beschäftigten liegt. Im Großen und Ganzen steigt das Einkommen jedoch mit zunehmender Betriebsgröße leicht an: In Betrieben mit 100 bis 200 Beschäftigten werden den Beschäftigten in Pflegeberufen bereits durchschnittlich 2.390 € gezahlt und in Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten sind es 2.808 €

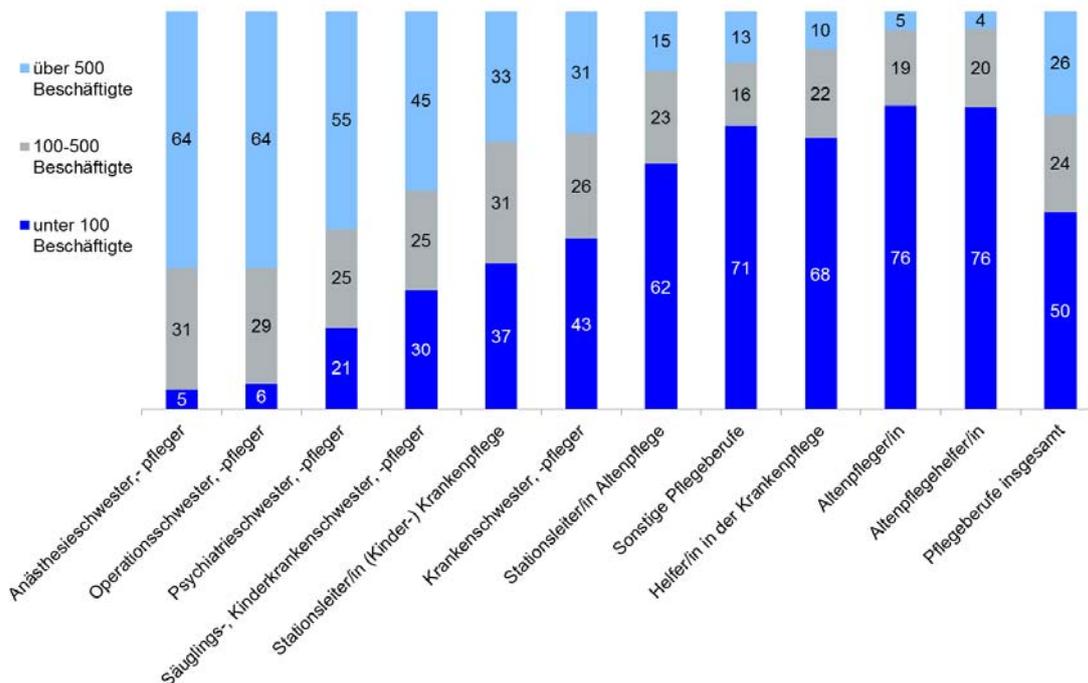
**Abb. 4: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Betriebsgrößenklassen, in €**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Insgesamt betrachtet arbeiten 50 % der Beschäftigten in Pflegeberufen in Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten, 24 % in Betrieben mit 100 bis 500 Beschäftigten und 26 % in Betrieben mit über 500 Beschäftigten. Wie Abbildung 5 jedoch zeigt, gibt es Unterschiede in den einzelnen Berufen hinsichtlich der Betriebsgröße. Die Anästhesie-, Operations- und Psychiatrieschwestern und –pfleger, geben überwiegend an, in Betrieben mit über 500 Beschäftigten zu arbeiten. Beschäftigte in der Altenpflege sind hingegen eher in kleinen Betrieben tätig.

**Abb. 5: Betriebsgrößenklassen und Berufe, in %**

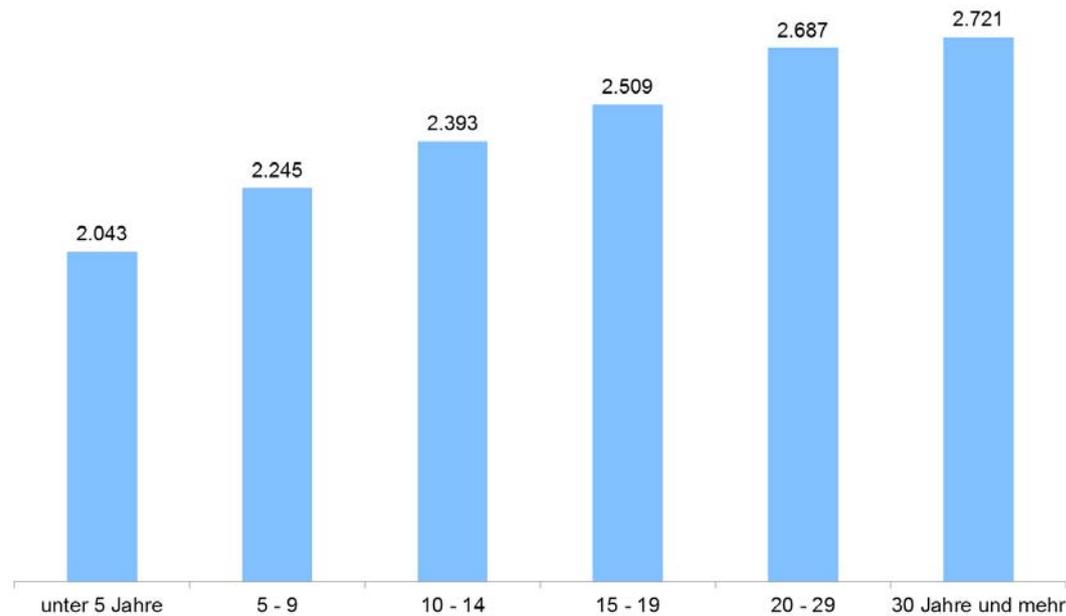


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 2.1.4 Berufserfahrung

In aller Regel steigt das Einkommen mit der Dauer der Berufserfahrung. Dies gilt auch für die Pflegeberufe. Bei einer Berufserfahrung von unter 5 Jahren beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 2.043 €, bei 30 Jahren und mehr steigt es auf 2.721 €. Dies bedeutet einen Einkommenszuwachs von 678 €.

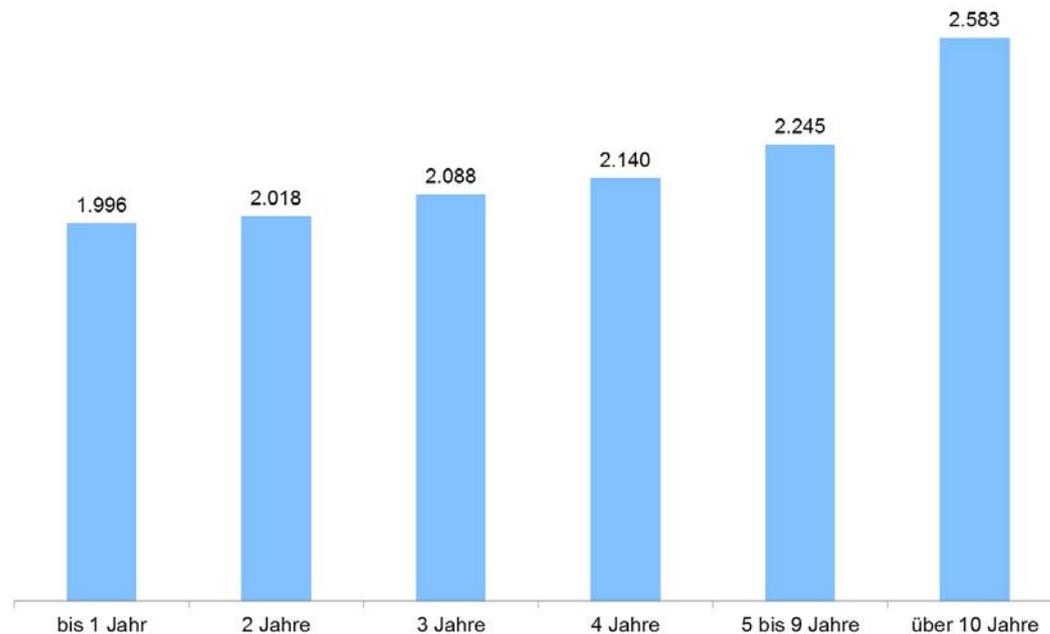
**Abb. 12: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Berufserfahrung, in €**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Wie sich die Einstiegsgehälter für die Berufsanfänger und das Einkommen mit zunehmender Berufserfahrung entwickeln, zeigt die Abbildung 13. Eine genauere Differenzierung der Monatseinkommen der Beschäftigten in Pflegeberufen nach Quartilen findet sich in Tabelle 7.

**Abb. 13: Berufsanfänger und Einkommensentwicklung, in €**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

**Tab. 7: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Berufserfahrung, in €**

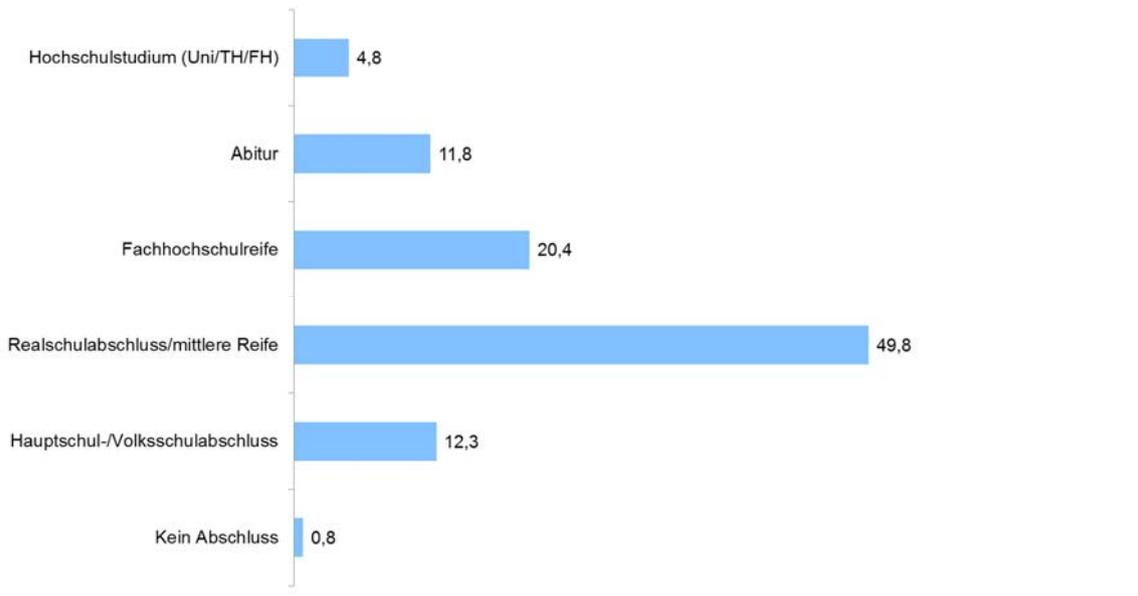
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
bis 1 Jahr	331	1.996	1.478	1.856	2.256
2 Jahre	202	2.018	1.560	1.940	2.308
3 Jahre	147	2.088	1.560	1.991	2.380
4 Jahre	143	2.140	1.655	2.047	2.407
5 - 9 Jahre	667	2.245	1.733	2.166	2.565
10 - 14 Jahre	610	2.393	1.890	2.362	2.811
15 - 19 Jahre	500	2.509	2.042	2.482	2.991
20 - 29 Jahre	860	2.687	2.119	2.615	3.151
30 Jahre und mehr	463	2.721	2.173	2.777	3.163

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 2.1.5 Bildungsabschlüsse

In den Pflegeberufen verfügen knapp 50 % der Beschäftigten über einen Realschulabschluss bzw. Mittlere Reife. Weitere 20 % besitzen die Fachhochschulreife und rund 13 % einen Hauptschul-/ Volksschulabschluss.

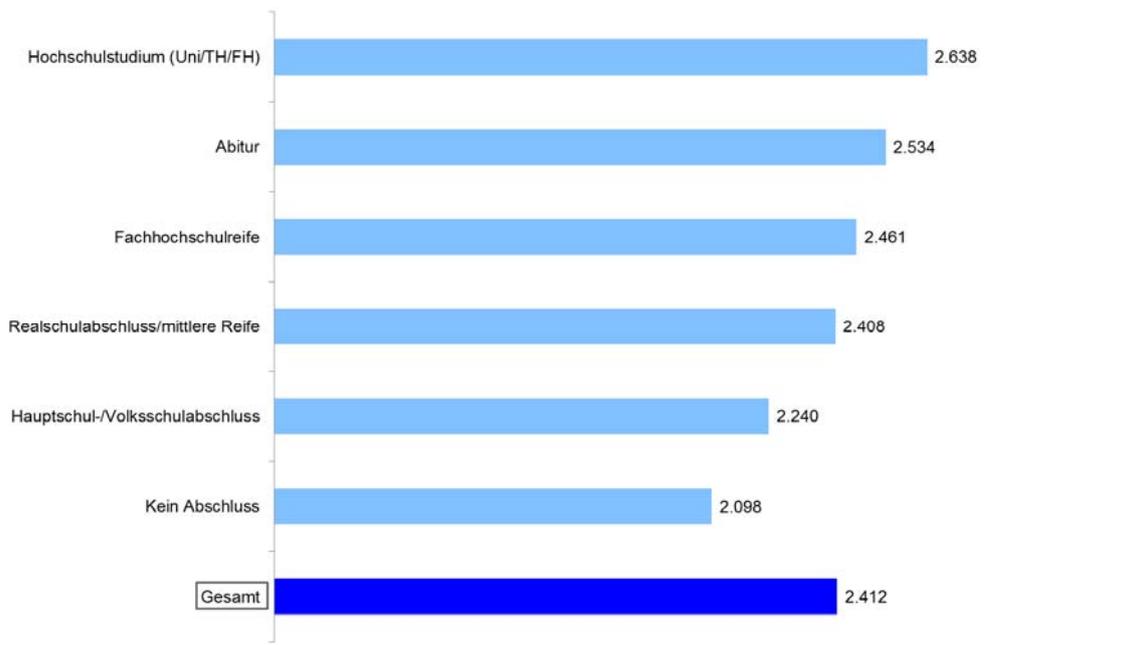
**Abb. 14: Ausbildungsabschlüsse, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Wie Abbildung 15 zeigt, steigt das Einkommen mit der Höhe des erreichten Ausbildungsabschlusses. Ohne Abschluss verdienen Personen in Pflegeberufen im Mittel 2.098 € mit einem Realschulabschluss bzw. Mittlerer Reife sind es bereits 2.408 € und mit einem Hochschulabschluss 2.638 €

**Abb. 15: Einkommen nach Ausbildungsabschlüssen, in €**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 2.2 Einkommensdifferenzen

### 2.2.1 West - Ost

Während Beschäftigte in Pflegeberufen in Westdeutschland durchschnittlich 2.525 € erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 2.040 €. Damit verdienen Beschäftigte in Pflegeberufen in den neuen Bundesländern im Durchschnitt rund 19 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

**Tab. 3: Monatsverdienst in Pflegeberufen in Ost- und Westdeutschland, in €**

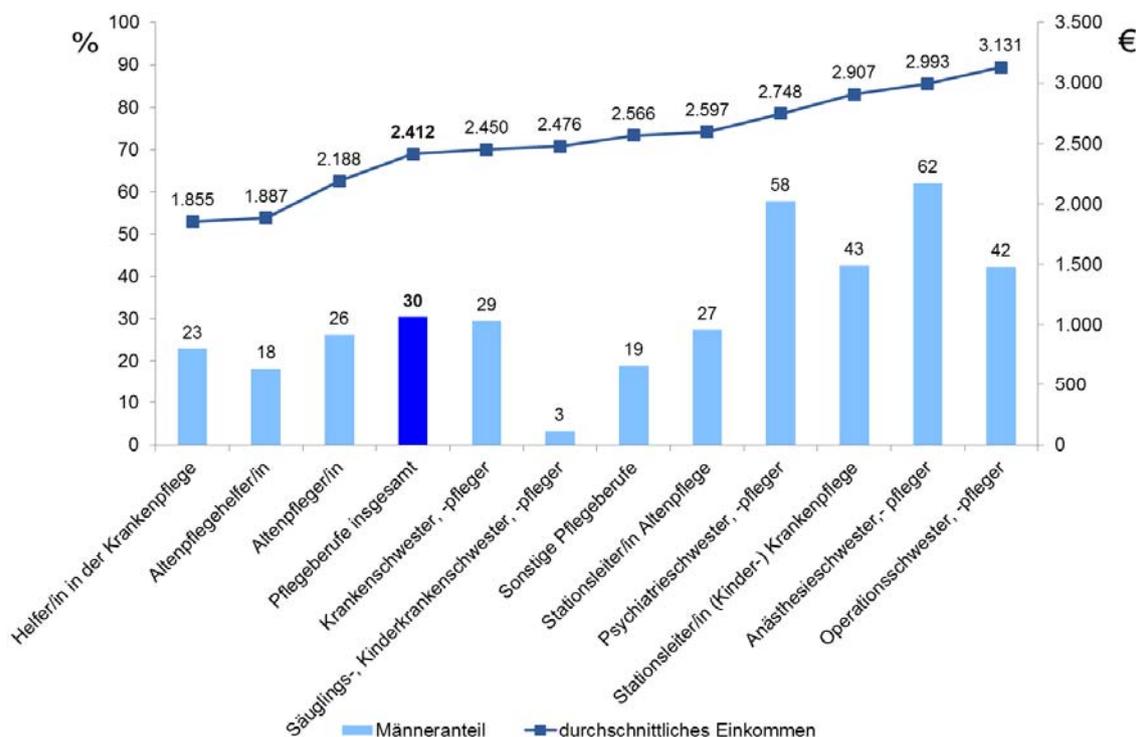
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Ost inkl. Berlin	926	2.040	1.534	1.950	2.408
West	2.988	2.525	1.966	2.436	2.960
Differenz in €		-486	-433	-486	-552
<b>Differenz in %</b>		<b>-19,2</b>	<b>-22,0</b>	<b>-19,9</b>	<b>-18,6</b>

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 2.2.2 Frauen - Männer

Frauen sind in unserer Erhebung in den Pflegeberufen überwiegend vertreten. Rund 70 % der Beschäftigten sind Frauen. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass der Anteil von Frauen und Männern in den einzelnen Berufen sehr unterschiedlich ausfällt. In Abbildung 11 ist der Männeranteil in den Pflegeberufen und das jeweilige Durchschnittseinkommen dargestellt. Auffällig ist, dass der Männeranteil in den besser bezahlten Berufen am höchsten ist.

**Abb. 11: Männeranteil und Durchschnittseinkommen in den einzelnen Berufen**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Bei Betrachtung der Mittelwerte liegt das Einkommen der Frauen in Pflegeberufen insgesamt mit 2.315 € rund 300 € unter dem der Männer in Höhe von 2.633 €. Dies macht einen Einkommensnachteil von 12 % aus.

**Tab. 6: Monatsverdienst in Pflegeberufen, in €**

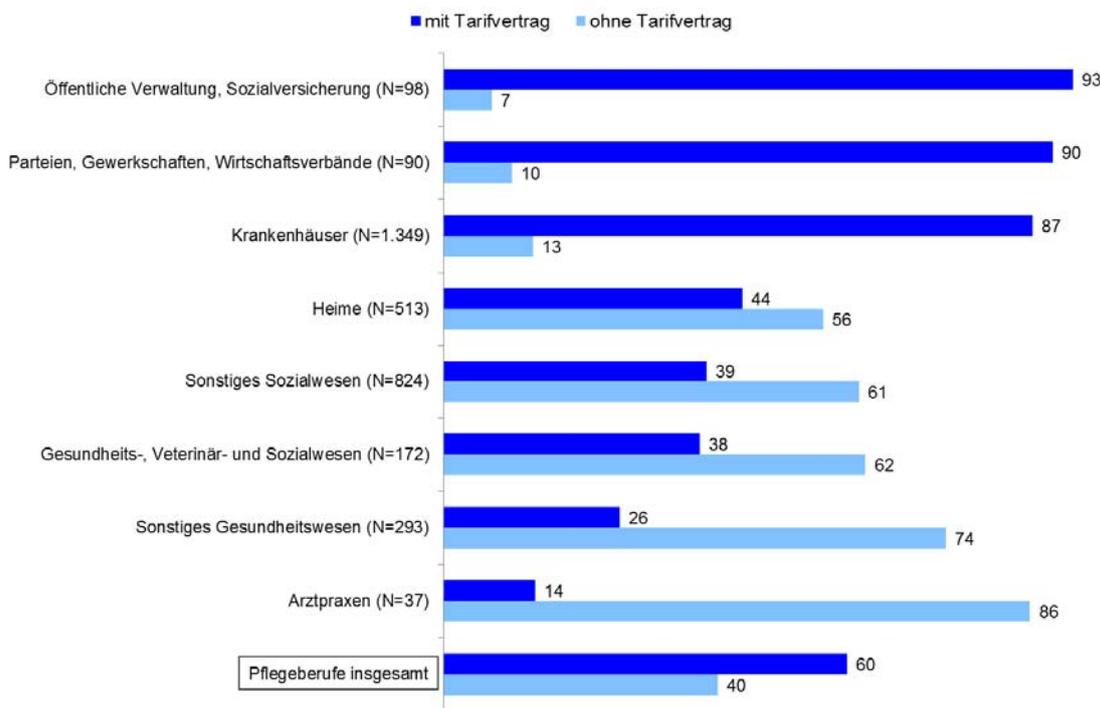
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Männer	1.205	2.633	2.054	2.548	3.110
Frauen	2.755	2.315	1.735	2.242	2.719
Differenz in €		-318	-319	-306	-392
<b>Differenz in %</b>		<b>-12,1</b>	<b>-15,5</b>	<b>-12,0</b>	<b>-12,6</b>

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

### 2.2.3 Tarifvertrag

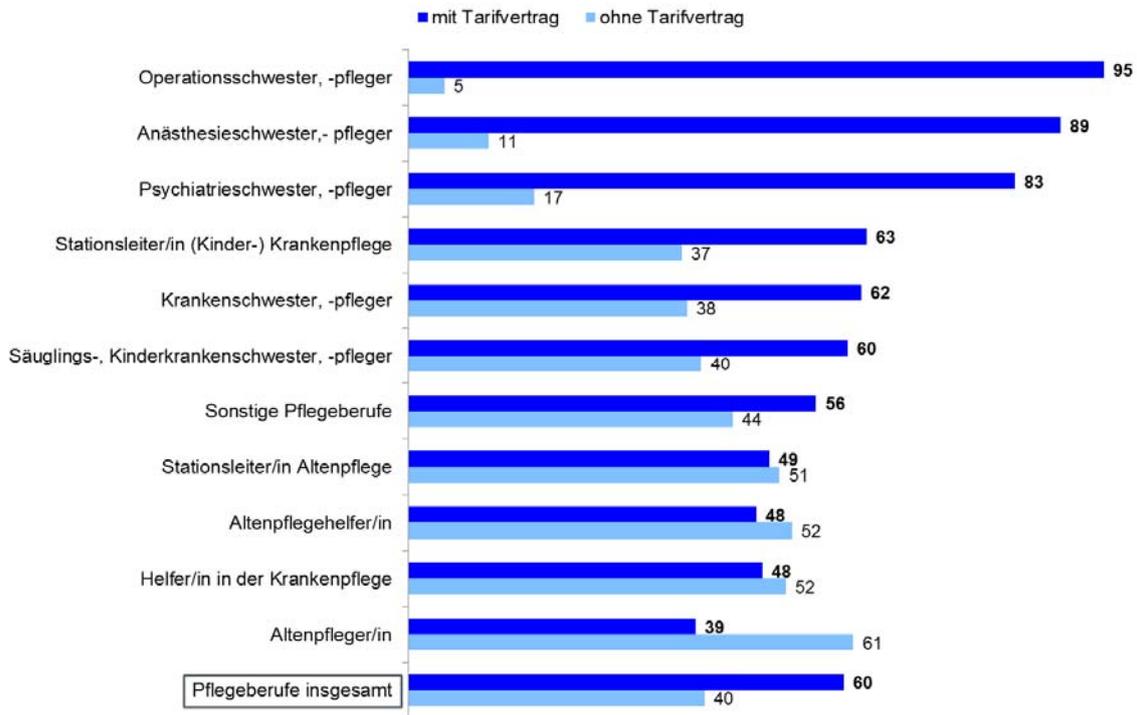
Der Anteil der Beschäftigten mit Tarifvertrag variiert in den einzelnen Tätigkeitsfeldern. Während in der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung 93 % der Beschäftigten einen Tarifvertrag besitzen, sind es in den Arztpraxen gerade einmal 14 %. Insgesamt ergibt sich damit eine Tarifbindung von 60 % in den Pflegeberufen (s. Abb. 6). Die Tarifbindung unterscheidet sich auch in den einzelnen Berufen. Die Anteile sind in Abbildung 7 dargestellt.

**Abb. 6: Tarifbindung der Beschäftigten in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

**Abb. 7: Tarifbindung in den verschiedenen Berufen, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Beschäftigten in Pflegeberufen, die in tarifgebundenen Betrieben arbeiten, verdienen deutlich mehr als ihre Kollegen/innen in Betrieben ohne Tarifbindung. Im Schnitt erhalten Beschäftigte in Pflegeberufen ohne Tarifvertrag 2.152 € im Monat. Gilt im Betrieb ein Tarifvertrag gibt es mit rund 2.660 € im Schnitt 508 € mehr (s. Tab. 4).

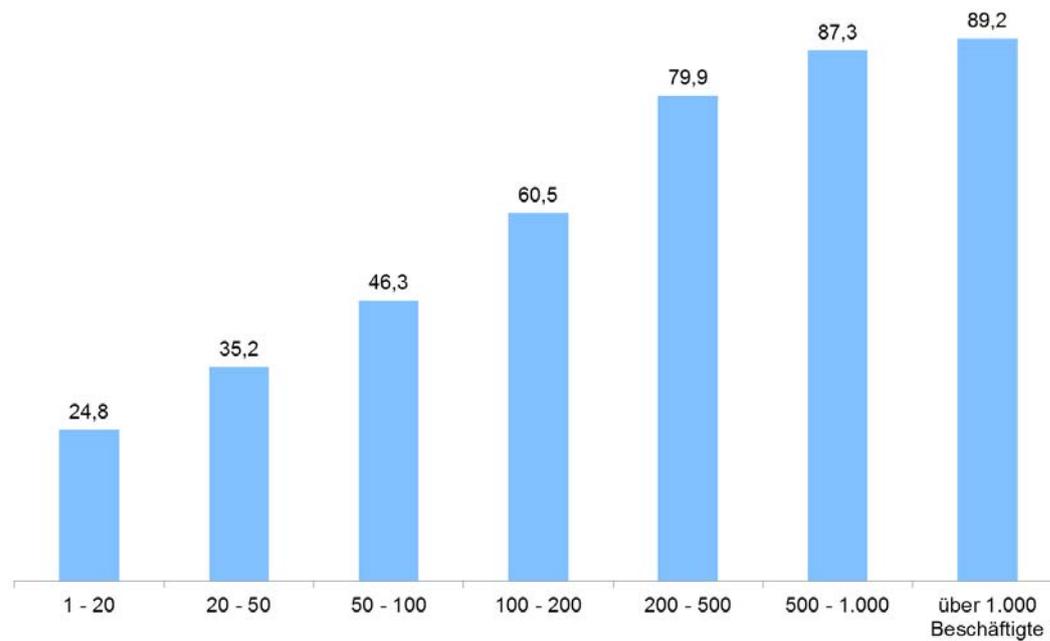
**Tab. 4: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Tarifbindung, in €**

	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Kein Tarifvertrag	1.430	2.152	1.619	2.045	2.466
Mit Tarifvertrag	2.101	2.660	2.160	2.604	3.078
Differenz in €		-508	-541	-559	-612
<b>Differenz in %</b>		<b>-19,1</b>	<b>-25,0</b>	<b>-21,5</b>	<b>-19,9</b>

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Tarifbindung unterscheidet sich je nach Betriebsgröße. Abbildung 8 zeigt, dass von den Beschäftigten in Pflegeberufen, die in Kleinbetrieben mit bis zu 20 Beschäftigten arbeiten, nur knapp 25 % einen Tarifvertrag besitzen. Danach steigt der Anteil der Beschäftigten mit Tarifvertrag mit zunehmender Betriebsgröße an: Von den Beschäftigten in Betrieben mit 50 bis 100 Beschäftigten geben etwa 46 % an, einen Tarifvertrag zu besitzen. In Betrieben mit 200 bis 500 Beschäftigten sind es schon ca. 80 % und in Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten sind es schließlich gut 89 %.

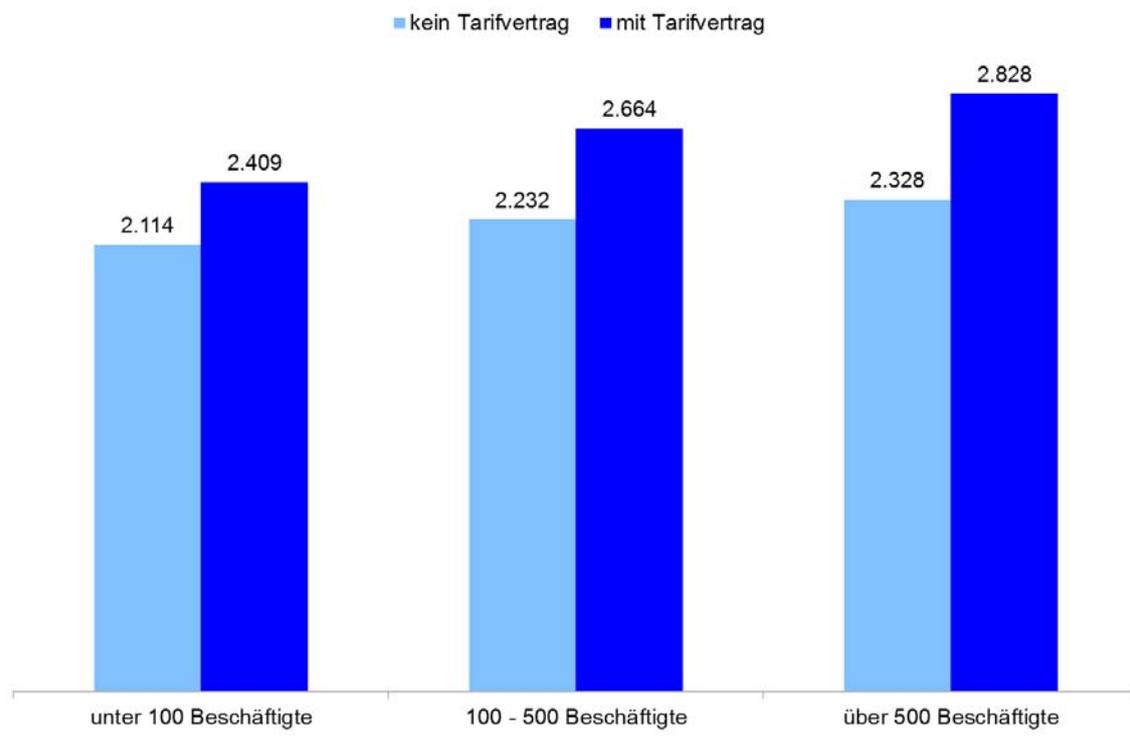
**Abb. 8: Tarifbindung nach Betriebsgröße, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die Einkommensdifferenzen zwischen Betrieben mit Tarifbindung und solchen ohne Tarifvertrag je nach Größe der Betriebe variieren. Während unter den kleineren nicht tarifgebundenen Betrieben der Einkommensnachteil der Beschäftigten durchschnittlich 295 € bzw. 12 % beträgt, sind die Einkommen der Beschäftigten in nicht tarifgebundenen Betrieben mit 100 bis 500 Beschäftigten im Schnitt 432 € (16 %) niedriger. In den Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten fällt die Differenz mit 500 € (18 %) am größten aus (vgl. Abb. 9).

**Abb. 9: Monatseinkommen der Beschäftigten in Pflegeberufen nach Tarifbindung und Betriebsgröße, in €**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 2.2.4 Befristung

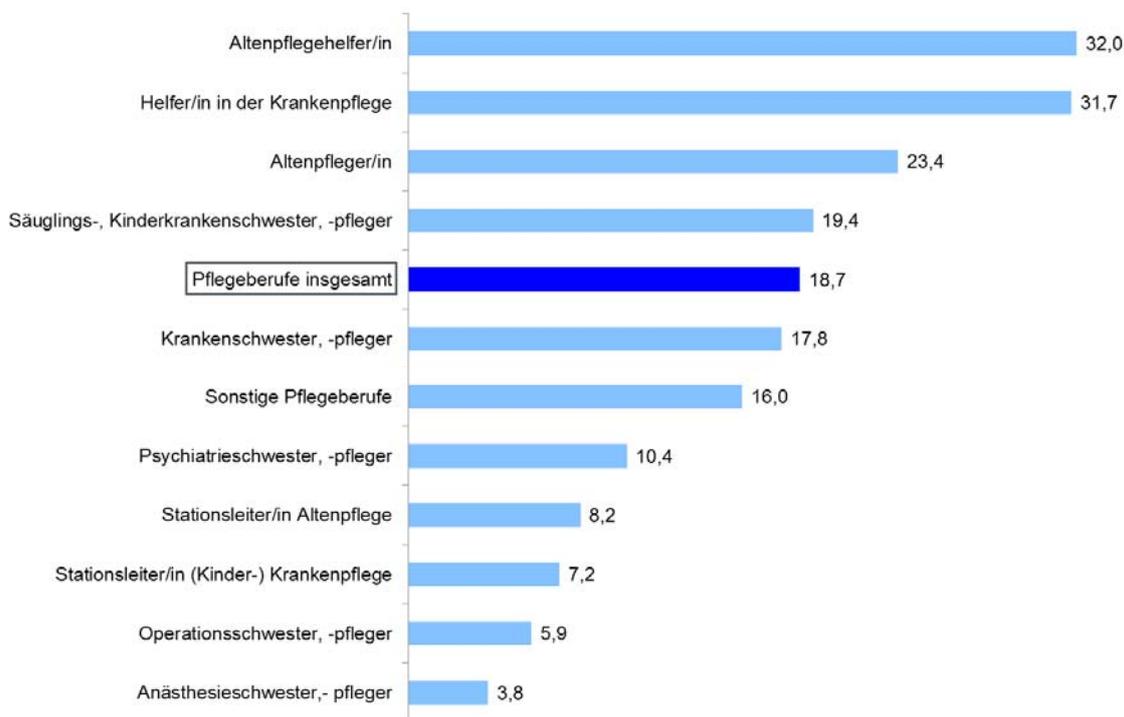
Rund 19 % der Beschäftigten in Pflegeberufen in unserem Datensatz haben eine befristete Beschäftigung. In ihrem Einkommen liegen sie deutlich unter dem ihrer Kollegen/innen mit unbefristetem Vertrag. Ihr monatliches Durchschnittseinkommen beträgt 2.038 €. Es fällt damit gut 18 % niedriger aus als das Einkommen von unbefristet Beschäftigten mit 2.498 € (siehe Tab. 5). Wie hoch der Anteil der befristet Beschäftigten in den einzelnen Berufen ausfällt, zeigt Abbildung 10.

**Tab. 5: Was verdienen (un-)befristet Beschäftigte in den Pflegeberufen? in €**

	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Befristet	738	2.038	1.599	1.928	2.348
Unbefristet	3.205	2.498	1.935	2.415	2.945
Differenz in €		-460	-336	-486	-597
<b>Differenz in %</b>		<b>-18,4</b>	<b>-17,4</b>	<b>-20,1</b>	<b>-20,3</b>

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

**Abb. 10: Anteil der befristet Beschäftigten in den einzelnen Berufen, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

## 2.2.5 Betriebliche Position

Die betriebliche Position hat einen Einfluss auf die Höhe des Einkommens. 28 % der Beschäftigten in Pflegeberufen in unserem Datensatz geben an, sich in einer Vorgesetztenposition zu befinden. Sie verdienen im Schnitt 287 € bzw. 11 % mehr als ihre Kollegen/innen, die sich eigenen Angaben zufolge nicht in einer Vorgesetztenposition befinden.

**Tab. 9: Gehaltvorsprung der Beschäftigten in Pflegeberufen mit Vorgesetztenposition, in €**

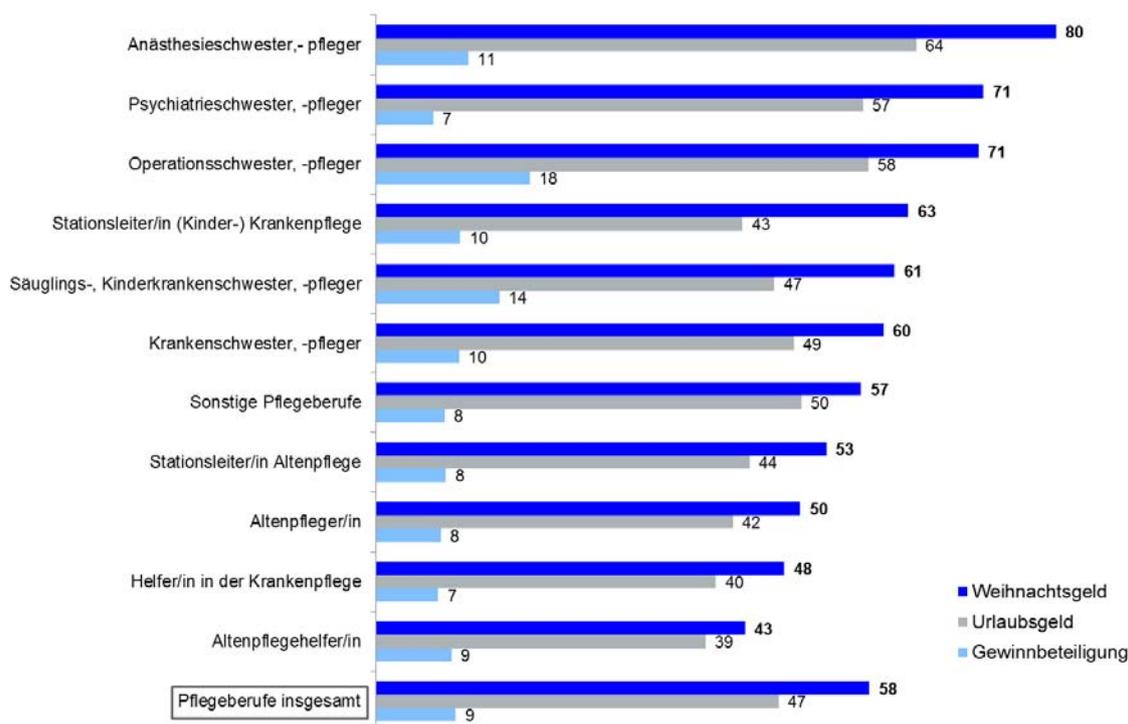
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Ohne Vorgesetztenposition	2.744	2.325	1.730	2.247	2.736
Mit Vorgesetztenposition	1.080	2.612	2.048	2.532	3.100
Differenz in €		-287	-318	-285	-364
<b>Differenz in %</b>		<b>-11,0</b>	<b>-15,5</b>	<b>-11,3</b>	<b>-11,7</b>

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

### 3 SONDERZAHLUNGEN

Sonderzahlungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Verdienste von Beschäftigten. Allerdings erhalten längst nicht alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen eine Jahressonderzahlung. In den Pflegeberufen ist die Situation nicht anders. Etwa 58 % der Befragten erhalten Weihnachtsgeld. Beim Urlaubsgeld liegt dieser Anteil bei rund 47 %. Weit weniger verbreitet ist die Gewinnbeteiligung mit nur 9 %. Abbildung 16 zeigt, wie die Anteile in den einzelnen Pflegeberufen verteilt sind.

**Abb. 16: Sonderzahlungen in den Pflegeberufen, in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Positiv wirkt sich aus, wenn die Betriebe tarifgebunden sind. Während rund 72 % der Befragten in Betrieben mit Tarifbindung Weihnachtsgeld bekommen, liegt dieser Anteil in Betrieben ohne Tarifbindung bei knapp 40 % (s. Tab. 8).

**Tab. 8: Sonderzahlungen und Tarifbindung in Pflegeberufen, in %**

	Insgesamt	Mit Tarifbindung	Ohne Tarifbindung
Weihnachtsgeld	59,7	71,9	39,5
Urlaubsgeld	48,2	57,4	33,0
Gewinnbeteiligung	9,3	10,3	7,7
Sonstige Sonderzahlungen	17,9	19,6	15,3

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 4 ARBEITSBEDINGUNGEN UND ARBEITSZEIT

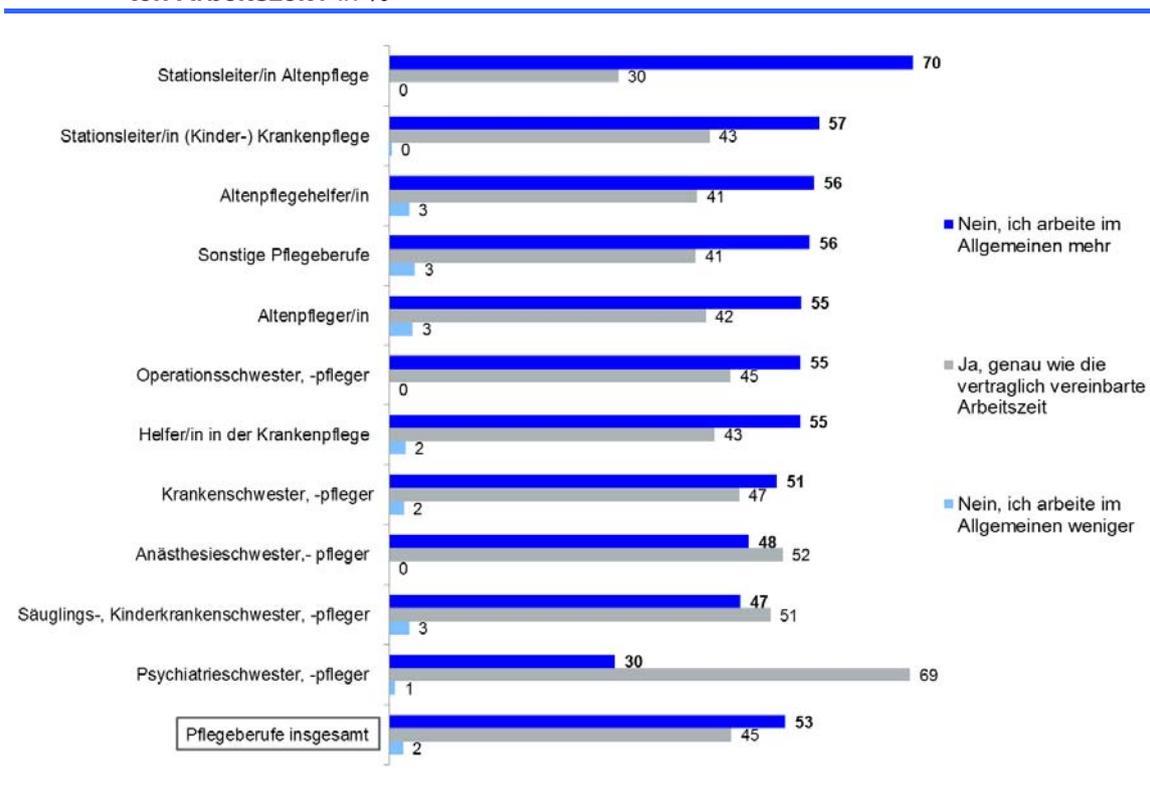
### 4.1 Arbeitszeit

Die durchschnittliche vertragliche Arbeitszeit in den betrachteten Pflegeberufen liegt bei 34,2 Wochenstunden. Die Befragten geben jedoch an, mehr zu arbeiten als vertraglich vereinbart: Der Durchschnitt der tatsächlichen Wochenarbeitszeit liegt bei 37,6 Stunden.

Es zeigen sich beträchtliche Unterschiede im Hinblick auf die Arbeitszeit zwischen Frauen und Männern. Gut 44 % der Frauen, aber nur 17 % der Männer geben an Teilzeit zu arbeiten. Insgesamt liegt der Anteil bei rund 36 %. Die durchschnittliche vertragliche Arbeitszeit der Männer liegt folglich mit 36,9 Stunden in der Woche über der der Frauen mit 33 Stunden.

Rund 53 % der befragten Beschäftigten in Pflegeberufen arbeiten im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart. Nur 2 % der Befragten arbeiten weniger. 45 % der Befragten geben dagegen an, dass ihre tatsächliche Arbeitszeit genau der vereinbarten Arbeitszeit entspricht. Abbildung 17 zeigt die Anteile aufgeschlüsselt nach den einzelnen Berufen.

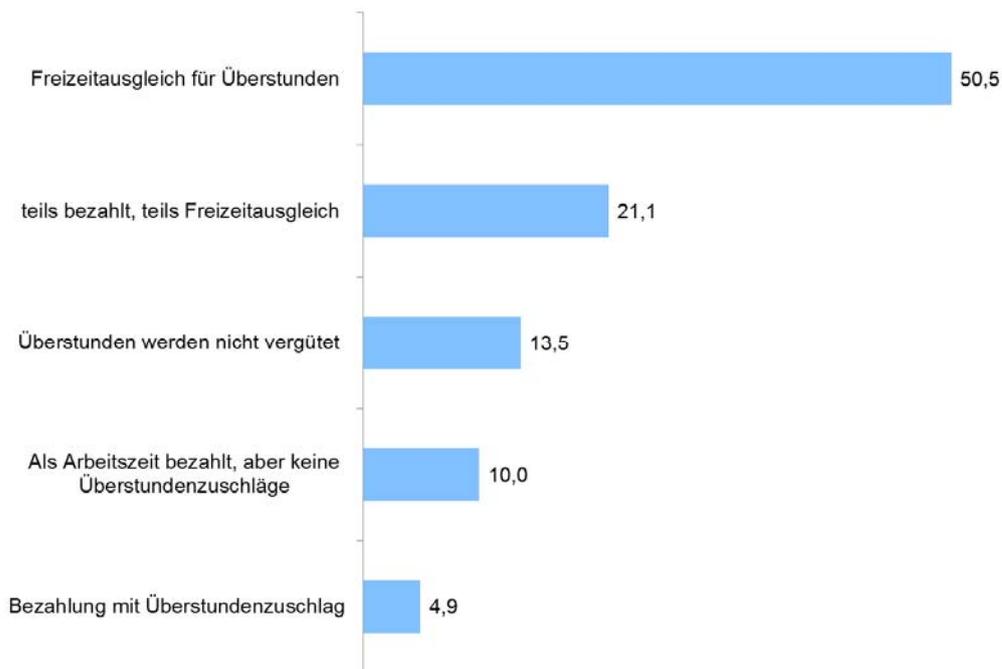
**Abb. 17: Entspricht Ihre tatsächliche Arbeitszeit in der Regel der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit? in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Interessant ist der Umgang mit den geleisteten Überstunden: 53 % der Beschäftigten in Pflegeberufen haben angegeben, dass sie im Allgemeinen mehr arbeiten. 86 % davon bekommen die Überstunden bezahlt – die Mehrzahl mit einem Freizeitausgleich. Fast 51 % der Beschäftigten in Pflegeberufen erhalten ausschließlich einen Freizeitausgleich. Weitere 21 % erhalten teils Vergütung, teils Freizeitausgleich. Bei rund 14 % der Befragten werden die Überstunden nicht vergütet (siehe Abb. 18).

**Abb. 18: Wie werden Überstunden in den Pflegeberufen vergütet? in %**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Rund 12 % der Beschäftigten in Pflegeberufen berichten, dass ihre vereinbarte Arbeitszeit in den vergangenen 12 Monaten verlängert wurde. 45 % davon geben an, dass die Wochenarbeitszeitverlängerung ohne entsprechend höhere Bezahlung stattfand. Bei lediglich 16 % der Befragten erfolgte die Arbeitszeitverlängerung auf eigenen Wunsch (siehe Abb. 19).

**Abb. 19: Gründe für die Arbeitszeitverlängerung von Beschäftigten in Pflegeberufen, in %**

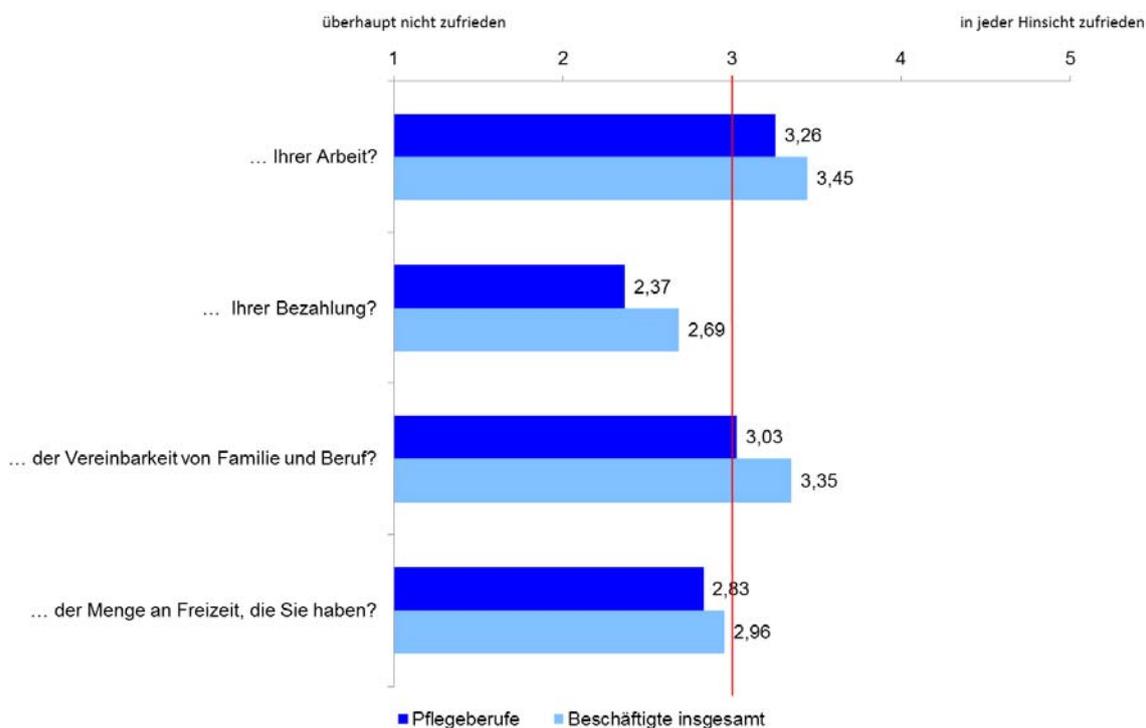


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## 4.2 Zufriedenheit mit der Arbeit

Die Beschäftigten in Pflegeberufen haben auch einige Fragen zu den Arbeitsbedingungen und ihrer Arbeitszufriedenheit beantwortet. Abbildung 20 zeigt, dass die Beschäftigten in Pflegeberufen in allen ausgewerteten Kategorien unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigten im LohnSpiegel liegen. Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (in jeder Hinsicht zufrieden) betrug der Wert für die Arbeitszufriedenheit im Durchschnitt 3,26, während der Durchschnittswert aller Beschäftigten bei 3,45 liegt. Der Wert für die Zufriedenheit mit der Bezahlung ist mit 2,37 am niedrigsten.

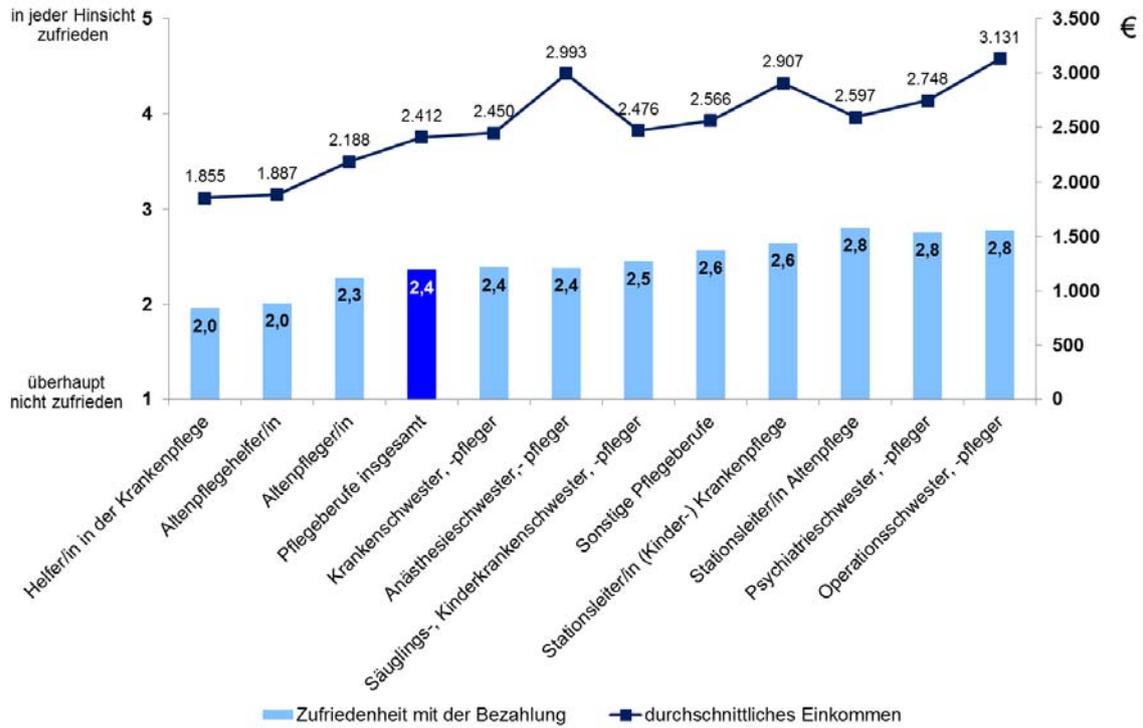
**Abb. 20: Wie zufrieden sind Sie mit ...**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Während die Werte für die Zufriedenheit mit der Arbeit, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Menge an Freizeit in den einzelnen Berufen relativ nahe beieinander liegen, zeigen sich bei der Zufriedenheit mit der Bezahlung einige Unterschiede. Diese sind in Abbildung 21 zusammen mit dem jeweiligen Durchschnittseinkommen dargestellt. Die Altenpflegehelfer/innen, die Helfer/innen in der Krankenpflege sowie die Altenpfleger/innen, die in diesem Vergleich das geringste Einkommen besitzen, weisen dabei auch die kleinsten Werte bei der Zufriedenheit mit der Bezahlung auf. Die höchsten Werte weisen im Schnitt die Stationsleiter/innen in der Altenpflege und die Operationsschwester und -pfleger auf. Dabei besitzen Letztere in dieser Erhebung das höchste Durchschnittseinkommen, das Einkommen der Stationsleiter/innen in der Altenpflege liegt immerhin über dem Durchschnitt in den betrachteten Pflegeberufen.

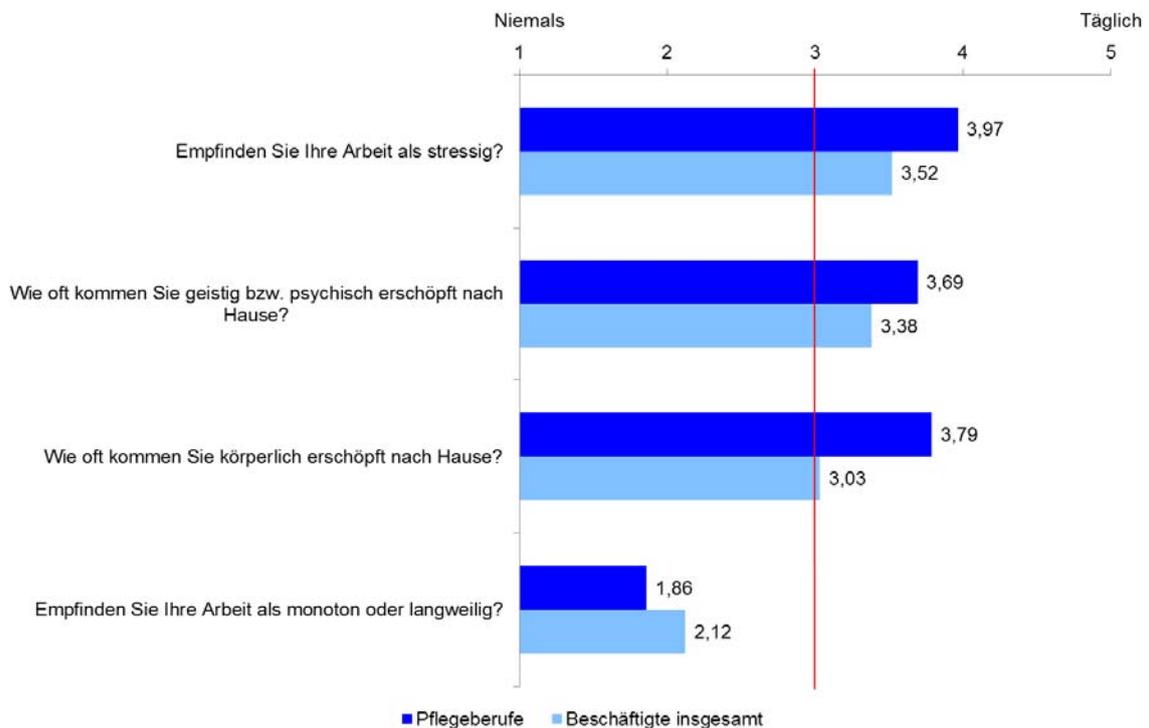
**Abb. 20: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Bezahlung?**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

Die Beschäftigten in Pflegeberufen geben außerdem ein hohes Maß an beruflicher Belastung zu Protokoll. Auf der Skala von 1 (Niemals) bis 5 (Täglich) beurteilen die Befragten die Stressbelastung mit einem Wert von 3,97. Damit liegen sie deutlich über dem Gesamtwert aller Befragten, der bei 3,52 liegt. Die geistige bzw. psychische Erschöpfung liegt mit einem Wert von 3,69 ebenfalls über dem Gesamtwert (3,38). Auch die körperliche Erschöpfung durch die Arbeit wird mit 3,79 als hoch bewertet. Die Monotonie bzw. Langeweile ihrer Arbeit bewerten die Befragten mit 1,86 jedoch als sehr gering. Hier liegt der Durchschnittswert aller Beschäftigten mit 2,12 über dem des Pflegepersonals.

**Abb. 21: Beurteilung der Arbeitsbelastung**



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

## Internet

[www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de)

[www.frauenlohnspiegel.de](http://www.frauenlohnspiegel.de)

[www.wageindicator.org](http://www.wageindicator.org)

## Ausgewählte Veröffentlichungen

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, K. Tijdens, M. van Klaveren, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Deutschland und den Niederlanden aus Sicht der Beschäftigten**, in WSI-Mitteilungen 64 (2), 2011. S. 83-90.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Das Projekt LohnSpiegel: Tatsächlich gezahlte Löhne und Gehälter**, in : WSI-Mitteilungen 63 (1), 2010. S. 42-49.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigten**, Ergebnisse der Online-Erhebung des Projekts LohnSpiegel. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz: **Impact of the economic crisis on employees**. Results of an online-survey by the LohnSpiegel project. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

F. Öz, **Decent Work and Wageindicator**, Düsseldorf, Oktober 2008, 16 S.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Geschlechtsspezifische Lohndifferenzen nach dem Berufsstart und in der ersten Berufsphase** - Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank in Deutschland und im europäischen Vergleich – Projektbericht für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 2008 Berlin 66 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz (Mitarbeit), **Germany – Collective bargaining coverage and gender pay gap**, Amsterdam, März 2007, 29 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck, M. v. Klaveren, K. Tijdens, **Exploring collective bargaining coverage in eight EU member states**, Amsterdam, März 2007, 27 S.

## Berufsanalysen

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Was verdienen Maschinenbautechnikerinnen und Maschinenbautechniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.20, Düsseldorf, August 2013, 24 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Was verdienen Verkäuferinnen und Verkäufer im Einzelhandel?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.19, Düsseldorf, Mai 2013, 22 S.

R. Bispinck und E. Stoll, **Ingenieure, IT-Experten und Techniker in Leiharbeit und Fremdfirmeneinsatz**. Eine Analyse der Einkommens- und Arbeitsbedingungen auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.18, Düsseldorf, Februar 2013, 21 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz und E. Stoll, **Bachelor, Master und Co. - Einstiegsgehälter und Arbeitsbedingungen von jungen Akademikerinnen und Akademikern**. Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.17, Düsseldorf, Oktober 2012, 39 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen**. Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.16, Düsseldorf, Juli 2012, 31 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Was verdienen Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.15, Düsseldorf, Juni 2012, 25 S.

D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Köche und Köchinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.14, Düsseldorf, März 2012, 20 S.

D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Sekretärinnen und Sekretäre?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.13, Düsseldorf, Februar 2012, 20 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Versicherungskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.12, Düsseldorf, Oktober 2011, 22 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Chemielaboranten und Chemielaborantinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.11, Düsseldorf, September 2011, 22 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Energieanlagenelektroniker und Energieanlagenelektronikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.10, Düsseldorf, Februar 2011, 21 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?** Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, in: WSI-Mitteilungen 64 (1), 2011. S. 28-33.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Großhandelskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.9, Düsseldorf, Juli 2010, 23 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Diplom-Kaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.8, Düsseldorf, März 2010, 25 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Fachinformatiker und Fachinformatikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.7, Düsseldorf, März 2010, 27 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Kraftfahrzeugmechaniker und Kraftfahrzeugmechanikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.6, Düsseldorf, November 2009, 24 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen IT-Systemadministratoren und IT-Systemadministratorinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.5, Düsseldorf, September 2009, 26 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Technikerinnen und Techniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.4, Düsseldorf, Februar 2009, 28 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bankkaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.3, Düsseldorf, Februar 2009, 27 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bürokaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.2, Düsseldorf, Oktober 2008, 27 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier Nr.1, Düsseldorf, April 2008, 19 S.